

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 3

Artikel: Warum wir nicht ins Militär wollen
Autor: Vögtli, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WARUM WIR NICHT INS MILITÄR WOLLEN

Ich habe ein wenig herumgehörcht und herumgeschnüffelt und gemerkt: viele Frauen sind gegen das Militär, aber aus ganz verschiedenen Gründen. Diese möchte ich ein wenig unter die Lupe nehmen und herausfinden, welches mir der beste Grund zu sein scheint.

“Wir wollen kein Kanonenfutter liefern”
Es ist der Ausspruch von Müttern, die keinen Krieg mehr wollen, weil ihre Kinder leben und nicht auf irgendeinem Kriegs-

schauplatz für irgendeinen Staat geopfert werden sollen.

Aber: was ist mit den kinderlosen Frauen? Und was tun die Mütter aktiv dafür, einen Krieg zu verhindern? Holen sie ihre Männer, Brüder, Söhne heraus aus den Kasernen? Oder machen sie mit bei einem Gebärstreik, bis die Waffen zerstört sind? – Dieses Argument ist gut und recht, aber es genügt mir nicht.

“Krieg ist ein schmutziges Geschäft, das wir den Männern überlassen wollen”
Hinter diesem Argument steckt die Annahme, dass die weibliche Natur friedfer-

tig, die männliche dagegen kämpferisch sei.

Aber: wir wissen genügend, welche Schindluderei angerichtet wird mit dem Märchen von der weiblichen Natur. Die Männer sind von Natur aus nicht besser zum Schiessen geeignet, genauso wenig wie wir zum Pflegen der Verwundeten geboren sind. Beide, Frauen und Männer, müssen die Friedfertigkeit, also die Fähigkeit zum Frieden, erst lernen. Das jedoch nicht in der Armee.

“Gleiche Pflichten – ja, aber erst wollen wir gleiche Rechte”

Es ist gewissermassen die Umkehrung der Mahnung, dass zur Gleichberechtigung auch gehöre, dass wir die gleichen Pflichten übernehmen, also ins Militär gehen. Dieses Schlagwort ist, so meine ich, völlig unbrauchbar geworden, seit unsere liebe Schwester Andree Weitzel von einem “Recht” auf militärische Ausbildung gesprochen hat, so verwirrt sie die Standpunkte in verlogener Absicht.

“Frauen tun genügend für die Nation, sie erfüllen ihre Pflichten längst”

Ja, das stimmt allerdings, und mit diesem Argument kann sicher jedem der Mund gestopft werden, der von “gleichen Rechten” spricht und meint, wir müssten eben ins Militär, wenn wir schon die Gleichberechtigung wollten.

Aber: mir gefällt es nicht, die Pflichten im Haushalt und in der Kindererziehung so direkt neben die Pflicht zum Militärdienst zu stellen. Denn Kinder bedeuten uns auch Hoffnung auf eine andere Schweiz, das Militär aber will stur das erhalten, was wir heute haben – mitsamt der ganzen Scheisse, in der wir uns manchmal fühlen.

“Nationaldienst nein – Sozialdienst ja”

Manche Frauen wären zu einem Sozial- oder Zivildienst bereit, sofern er nicht dem Militärdepartement unterstellt wäre. Allerdings, so meine ich, müsste er Ziele verfolgen wie:

Friedenskunde (was heisst “Friede”?)
Konfliktforschung (wie entstehen Konflikte? Wie können sie ohne Waffen gelöst werden?)

Ein solcher Sozial- oder Zivildienst schliesst auch ein, dass sich die Schweiz verändere. Denn sehr bald würden wir feststellen, dass Konflikte durch Ungleichheiten entstehen...

Wenn wir uns weigern, uns ins Militär einzufinden zu lassen, dann müssen wir betonen, es sei nicht, weil Politik uns egal sei und wir lieber unsere Hände da nicht einmischen wollten. Sonder es ist genau umgekehrt: wir wollen uns einmischen und haben alles Interesse daran, dass sich etwas verändere, aber unser Militär trägt dazu gerade am wenigsten bei. Und darum wollen wir nicht in den Militärdienst!

Christine Vögli